

## Festliches Osterkonzert in der Ulrichskirche

**Süßen.** Der Posaunist Tobias Rägle vom Ulmer Philharmonischen Orchester und der Ulmer Organist Siegfried Gmeiner gestalten am Sonntag ab 19 Uhr ein festliches Osterkonzert. Ausgangspunkt ist der Lobgesang der Osternacht, das Exultet.

Eingeleitet wird das Konzert durch eine festliche Canzone von Frescobaldi im Stil der Renaissance. Weiter erklingt die majestätische Arie „Sie schallt die Posaun“ aus Händels Messias in einer Bearbeitung für Bass-Posaune und Orgel. Lokalkolorit bringt das Tongemälde „Die Auferstehung Jesu“ von Justin Heinrich Knecht (1752–1817), der im oberschwäbischen Biberach als Musikdirektor wirkte. Ein Highlight für die Besetzung Posaune und Orgel ist das „Moreau symphonique“ von Alexandre Guilmant mit süffig romantischem Klangbild. Jazzige Klänge werden der Orgel durch die „Passacaglia in blue“ über das Thema „Christ ist erstanden“ entwickelt, einer Komposition von Jürgen Borstelmann (\*1963).

Mit dem „Hosanna“, Choral und Fantasie von Franz Liszt, findet sich wieder das Thema der frohlockenden Engelsscharen aus dem Exultet.

Tobias Rägle studierte Posaune an der Musikhochschule Trossingen. Nach einer Anstellung an der



Glänzen mit einem Konzert für vier Violinen von Georg Philipp Telemann. (von links) Ana Paola Alarcon, Sandra Parra, Ricardo Urbina und Linda Steiner. Die zwölf Akademie-Mitglieder der Kammermusik-Akademie zeigten in zwei Osterkonzerten in der evangelischen Kirche Hohenstaufen ihr Können. Foto: Staufensperger

## Vorbildlich Balance gehalten

Konzert der Teilnehmer an der Kammermusik-Akademie Hohenstaufen

**Zwölf Teilnehmer der Kammermusikakademie Hohenstaufen musizierten am Sonntagabend in der dortigen evangelischen Kirche. Die aus allen Weltgegenden stammenden Musiker boten superben Hörerlebnis.**

ULRICH SCHLECHT

**Göppingen.** Die evangelische Kirche in Hohenstaufen war voll besetzt, als am Ostermontag die Teilnehmer der Kammermusik-Akademie im ersten von zwei Abschlusskonzerten Kompositionen von Telemann, Schubert und Schostakowitsch auf hohem Niveau zum Vortrag brachten. Im Gegensatz zum Herbstfestival, wo bereits arrivierte Künstler auftraten, versammelten sich nun zum zweiten Mal vor der Akademie, geleitet von Sara Rilling, hoffnungsvolle Nach-

wuchskräfte zu intensiven Studien. Weil hierzu nur höchstbegabte junge Leute eingeladen werden, bedeutet die Teilnahme für die Göppingerin Linda Steiner eine große Auszeichnung, der sie auch inmitten ihrer aus aller Herren Länder angereisten Kollegen mit Bravour gerecht wurde.

Als eine Art Ouvertüre fungierte ein Konzert für vier Violinen von Georg Philipp Telemann. Frisch und lebendig, mit leuchtkräftigem Ton, zeigte das Geigenquartett nicht nur spielerisches Können, sondern auch höchste Sensibilität und Akkuratess im Zusammenspiel.

Mit stehenden Akkorden zu Beginn wies Franz Schuberts Streichquintett C-Dur bereits auf den herrlichen zweiten Satz hin. Prätig phrasierend und von der Primaria mit intensiver Körpersprache geführt, erlag das Ensemble in keinem Moment der Gefahr, dass die bei-

den Celli zu dominant geworden wären – im Gegenteil, es wurde eine vorbildliche Balance gehalten und im Adagio ein berückend zarter Klangteppich ausgebreitet, dem intelligent gesetzte Cello-Pizzicati

### Schubert-Trio spricht von abgrundtiefer Trauer

Struktur gaben. Auch der derbe Tanz des Scherzos hatte ein gewisses Maß an Eleganz, wogegen das Trio von abgrundtiefer Trauer sprach. Celli und Geigen durften noch einmal in Parallelführung Kantilen erleben, ehe dieses kompositorische Wunderwerk mit einem Presto-Galopp zu Ende gebracht wurde.

Experimentierfreude kennzeichneten die drei Divertimenti des 1913 geborenen Benjamin Britten, in de-

nen die Ausdrucksmöglichkeiten des Streichquartetts ausgelotet wurden. Gekonnt und mit spürbarem Vergnügen imitierten die Spieler Blech- und Holzblasinstrumente, ließen Glissando-Maunzer ertönen, und der Bratscher nutzte sein Instrument auch mal als Gitarre.

Mit seinem Monogramm, der Tonfolge D-Es-G-H, beginnt Dmitri Schostakowitsch sein Streichquartett op. 110. Mit diesem Hinweis auf ein persönliches Bekenntnis wurde viel Lamento und Traurigkeit beschworen sowie mittels Anklängen an russische Folklore an bessere Zeiten erinnert. Das Schöne wurde jedoch stets brutal abgebrochen von harten, wie Exekutionssabalen donnernden Akkordschlägen, und schließlich blieb nur das jetzt sordiniert (gedämpft) gespielte Monogramm übrig. Das intensiv musizierte Stück beschloss eine bis zum Ende spannende und stark bejubelte Programmpfolge.

## NACHRICHTEN

### „Open Stage“ im Moloko

**Göppingen.** Heute findet die monatliche Session der Jazz-GIG im Göppinger Moloko statt. Ab 21 Uhr wird die Rhythmusgruppe um Daniel Messina (Schlagzeuger von Barbara Dennerlein), Andi Kemmer am Bass und Hartmut Zeller am Klavier zum Thema Salsa und lateinamerikanische Musik einstimmen. Die Bühne ist dann frei für alle, die etwas Erfahrung mit improvisierter Musik haben. Der Eintritt ist frei.

### Blues im Gasthaus Engel

**Göppingen.** Blues mit dem britischen Gitarristen Mick Pini, dem Schlagzeuger Bodo Schopf und Uwe Jesdinsky am Bass findet am morgigen Donnerstag im Gasthaus zum Engel in Bartenbach statt. Mick Pini wurde von dem Produzenten Mike Vernon (Eric Clapton, Fleetwood Mac, Freddie King) entdeckt. Er spielte mit Paul Jones und Chris Youlten. Bodo Schopf musizierte mit Michael Schenker, Falco, Udo Lindenberg, Eloy, The Sweet, Eric Burdon und Jack Bruce. Uwe Jesdinsky tourte mit Jimmy Carl Black und Louisiana Red. Das Konzert beginnt um 20.30 Uhr.

### Dürna-Führung ausgebucht

**Dürna.** Der Rundgang von Rose Gräfin Degenfeld und des Heimatforschers Manfred Wolhart am Freitag, 12. April, durch Dürna ist ausgebucht. Bei dem Ausflug in die Geschichte von Dürna sollen die Spuren der Herren von Zillenhart und der Grafen von Degenfeld an verschiedenen Stellen im Ort aufgesucht werden.

### Rock in Weiler: Zweiter Tag

**Ebersbach.** Das traditionelle Benefizfestival Rock in Weiler wird in diesem Jahr um ein „Wortsport-Festival“ er-



Die Fans von Rock in Weiler können sich auf einen zweiten Tag bei Rock in Weiler freuen. Foto: Giacinto Carlucci

wartet. Dieses findet am Tag vor dem eigentlichen Rock in der Sporthalle Weiler statt. Der Gewinner des SV-Bandcontest spielt als Opener bei Rock in Weiler oder beim „Wortsport-Festival“. Der Contest selber wird am 19. Mai auf dem Gelände des Sportplatzes in Göppingen veranstaltet. Bands aus der Region können sich unter [www.sv-bandcontest.de](http://www.sv-bandcontest.de) bewerben.



Der Ulmer Organist Siegfried Gmeiner konzertiert mit dem Posaunisten Tobias Rägle in Süßen. Foto: Volkmar Körneke

Staatsoperette Dresden führte ihn sein Weg nach Ulm zum dortigen Philharmonischen Orchester. Siegfried Gmeiner wirkt als ökumenischer Organist an der Ulmer St. Georgskirche und an der Ulmer Martin-Luther-Kirche. Jüngste Konzertprojekte waren das Konzert „Eine feine Nachtmusik“ mit dem Violinisten Julian Merkle und die Benefizkonzertlesung „Zom Krippl“ mit dem Ulmer Ob IV Gönner für die Aktion 100.000 der Südwestpresse.

## „Bruno Kohler ist mein viertes Kind“

Harald Görlich liest aus seinem Roman

**Aus seinem Debüt „Kellerkind und Kaiserkrone“, einem gut recherchierten Historienroman, las Harald Görlich in der Stadtbücherei Donzdorf.**

BEATE SCHNABL

**Donzdorf.** „Bruno Kohler ist mein viertes Kind“, erklärt scherzhaft der dreifache Familienvater Harald Görlich aus Süßen. Sein Titelheld sei ihm so ans Herz gewachsen, dass er sich gewährt habe, als der Verlag vorschlug, einen anderen Namen für den Jungen zu wählen. Die Assoziation zum Bären Bruno läge zu sehr auf der Hand. Der Autor setzte sich durch. Die spannende Geschichte um Kellerkind Bruno Kohler, der aus ärmlichen Verhältnissen in höchste politische und wirtschaftliche Kreise aufsteigt, spielt im 19. Jahrhundert und beginnt in der Stuttgarter Kanalstraße. Dort saß vor einigen Jahren Harald Görlich bei einem Glas Wein in der Weinstube „Zur Kiste“. Der Wirt erzählte ihm, dass bis in die Nachkriegszeit im fensterlosen Keller Menschen gelebt hätten. Dies hat Görlich inspiriert, daraus eine Geschichte entstehen zu lassen. „Ich hatte anfangs nicht vor, ein Buch zu schreiben“, versichert der promovierte, in der Lehrerbildung tätige Direktor eines Studienseminars in Weingarten. Die Geschichte von Bruno Kohler ist fiktiv, die historischen Hinter-

gründe und Personen aber genau recherchiert. Gedanklich versetzt der 58-Jährige sein Publikum mit Bildern an Schauplätze jener Zeit. Die Passagen, die er vorliest, lassen die Zuhörer die Umstände von Brunos Geburt erleben, wie sein Vater unverschuldet auf dem Hohenasperg einsitzt und Bruno seine große Liebe kennenlernt.

Ein informativer, teils nachdenklicher, aber auch recht unterhaltsamer Leseabend.

„Kellerkind und Kaiserkrone“ ist 2012 im Gmeiner Verlag erschienen. Görlichs zweiter Roman „Feuermal und Flammenmeer“ soll 2014 auf den Markt kommen.



Harald Görlich beim Signieren. Ein Gespräch in einer Stuttgarter Weinstube brachte ihn auf die Idee zu seinem Buch. Foto: Beate Schnabl

## Mit Pauken und Trompeten

Das Osterkonzert in Ave Maria in Deggingen hält, was sein Titel versprach

**Das erste festliche Konzert in der frisch renovierten Wallfahrtskirche Ave Maria in Deggingen kam wahrlich mit Pauken und Trompeten daher. Es ertönten prachtvolle Klänge in majestätischem Rhythmus.**

SABINE GRASER-KÜHNLE

**Deggingen.** „Mit Pauken und Trompeten“ bedeutet im Sprachgebrauch „etwas mit großem Aufwand und kräftig ausgeschmückt betreiben“. Das Osterkonzert in der Degginger Wallfahrtskirche Ave Maria mit Uwe Art (Barockpauken) und dem Trompetenensemble Johann Konnerth darf durchaus so überschrieben werden. Pauken und Trompeten waren, zumindest in der Militärmusik, die edelsten der dort verwendeten Musikinstrumente. Gesellt sich gar noch die Orgel hinzu, die Königin der Instrumente, beim Degginger Konzert gespielt vom Kirchenmusikdirektor Thomas Haller, dann erstrahlt die Musik in festlichem Glanz.

Kaum etwas, das besser zu einem Osterkonzert als eine musikalische Botschaft von der Auferstehung Jesu passt. Die Zuhörer sind denn auch so zahlreich gekommen, dass die Bankreihen in der frisch renovierten Kirche nicht alle Gäste fassen konnten und weitere Stühle herbeigebracht werden mussten. Pater Felix Kraus, Guardian der Kapuzinermönche im Kloster Ave Maria, begrüßte Musiker und Zuhörer mit



Mit Orgel, Pauken und Trompeten sorgten Thomas Haller, das Trompetenensemble Johann Konnerth und Uwe Art (von links) in der Degginger Wallfahrtskirche Ave Maria für ein festliches Osterkonzert. Foto: Sabine Graser-Kühnle

den Worten: „Ja, der Herr ist auferstanden – auch durch die Musik.“

Besonders geeignet für einen festlichen Auftakt ist eine Toccata. Hier die Toccata in D-Dur von Alessandro Scarlatti, in welcher die Trompeten in Akkorden zusammen mit den Paukenschlägen einen prachtvollen Fanfarenklang entfalten und die Orgel in reichsten Klangschattierungen deren Töne umgarnt. Nur im Mittelsatz dieses Werkes beschied sich die festliche Stimmung in einem gedämpften Orgelsolo.

Besonders eindrucksvoll wirkte das Strahlen der drei Trompeten, gespielt vom Sotrompeter der Ulmer Philharmoniker, Johann Konnerth, sowie Johannes Knoblauch und Joachim Jung im glorreichen Zusammenspiel mit der Orgel. So bei Händels „Coronation Anthem Zadock the priest“, wo die Orgel das Thema vorgab, um sich schließlich, eingebettet in der dezenten Ansprache der Pauken, mit den Trompeten zu einem vielschichtigen Klangteppich zu verweben.

Mit einem Stück von Felix Mendelssohn-Bartholdy entführten die Musiker ihre Zuhörer in die Romantik. Saftig hallte der warme Ruf der Hörner, der corni di caccia, über die Köpfe des Publikums hinweg, unspült vom lyrischen Thema der Orgel. Nur selten in diesem sensiblen Stück glaubte man einen Hauch von Zögern im gemeinsamen Einsetzen der Hörner zu ahnen, ansonsten war das Spiel der drei Musiker, einerlei ob mit der Trompete oder dem Horn, wie aus einem Guss.

Das sowie ein harmonisches Zusammenspiel der drei mit dem Organisten durften die Zuhörer auch in Jeremiah Clarke's „Suite D-Dur“ erleben. Darin vereint der Komponist die schreitenden, hüpfenden, vornehmen Rhythmen der Tänze seiner Zeit im barocken England, die er mit Triumphmärschen am Anfang und Ende seiner Suite glorreich verpackte. Mit dem bekannten Thema des Rondo „Prince of Denmark's March“, dem Schlusssatz, spielten sich die Musiker noch einmal in die Herzen ihrer Zuhörer.

Aufmerksam verfolgte das Publikum auch die Orgelsoli. Insbesondere mit Bachs wohlbekanntester Orgel-Toccata in d-Moll traf Kirchenmusikdirektor Thomas Haller den Nerv der Zuhörer. Der Organist bewies, insbesondere in der Fuge, hohe Virtuosität und führte die Orgel mit sensibler Phrasierung durch Laut und Leise sowie mit transparenter Stimmführung zu ihrem Glanz. Stehende Ovationen waren der verdiente Dank an die Musiker.